Lokales Mittwoch, 24. Juni 2015 ST 3

Der british way of life

lerdings wenige Wochen,

Axel Vornhecke ist Regional-Vorsitzender der Deutsch-Britischen Gesellschaft

Von Bernd Schäfer

Nein, man muss kein überzeugter Royalist sein, um Mitglied in der Deutsch-Britischen Gesellschaft zu werden. Aber eine gewisse Affinität zu britischen Eigenarten - mancher würde sie auch Spleens nennen - ist sicherlich hilf-

STEINFURT. Seit gestern mit weilt Queen Elizabeth II. in Deutschland. Und obwohl Deutschland eigentlich mit dem Adel abgeschlossen hat, sind Hunderttausende ganz aus dem Häuschen und versuchen alles, einen Blick auf die Königin zu werfen.

Axel Vornhecke gehört nicht dazu – dabei müsste er es doch eigentlich schon von Amtswegen tun: Der Burgsteinfurter Kieferorthopäde hat nicht nur gleich zwei Doktortitel, sondern auch den Vorsitz des "Chapters" Münster/Münsterland der Deutsch-Britischen Gesellschaft, kurz: debrige. Da die Queen diesmal allerdings nur Berlin, Hessen und Niedersachsen beehrt, muss sie auf ein Treffen mit Vornhecke verzichten.

Dabei haben sich die beiden einmal schon nur knapp verpasst: Vor elf Jahren hatte Elizabeth II. bei ihrem Deutschlandbesuch die Ehre, den münsterländibrige" zu treffen. Das war al- steinfurter Pfarrer Bernd

bevor der Axel Vornhecke hieß ... Der fand übrigens eher zufällig zu der Gesellschaft: Gerade von einem einjährigen Aufenthalt in Schottland zurückgekehrt und dem very british way of life infiziert stolperte er über deren Telefonbucheintrag. "Vor allem in den Zeiten, als die britische Armee noch stärker hier präsent war, hatte die Gesellschaft eine große Bedeung für die Völkerverständi-Krefis – soll das Verständnis

gung", weist Vornhecke auf den ursprünglichen Sinn hin. Der auch nach dem Rückzug der "Tommys" auf die Insel weiterbesteht. Mit ganz unterschiedlichen Veranstaltungen wie Vorträgen, Stammtischen, "Evensongs" in Kirchen, Radtouren oder dem "christmas carol" im münsterischen Dom schen Vorsitzenden der "de- – mit dem früheren Burg-

zwischen Deutschen und Briten gefördert werden.

Das alles ohne erhobenen Zeigefinger: "Wir gehen britisch-locker mit den Sachen

Das zeigt sich auch beim "British Picknick" am vergangenen Sonntag Schlossgraben in Münster, das von der "debrige" unterstützt wurde: Da gab es unter anderem die "3rd Britland www.debrige.de

Games" mit Disziplinen wie dem "Rotten Egg Golf". Wer mit der Bezeichnung nichts anfangen kann, sollte mal im Dictionary unter "verfaulte Eier" nachschauen.

Oder den Cupcake-Contest: "Bei dem ist Voraussetzung, dass die Jury absolut parteiisch ist", erklärt Vornhecke.

Mein **Mittwoch**

Nicht anders als Heuschrecken

🕇 n letzter Sekunde haben **I**die Stiftungen in Rheine und Münster einen Rückzieher gemacht - und lassen damit die Mitarbeiter der Krankenhäuser in Borghorst und Greven weiter im Ungewissen zappeln. Ein solches Verhalten, wie es die Mathiasund die Franziskus-Stiftung zeigen,

würde man eigentlich nur turbokapitalistischen Heuschreckenfonds zutrauen. Aber ganz stimmt nicht Unternehmen, die sich

christlichen Werten verpflichtet sehen. Die dann auch noch scheinheilig jammern: "Wir können ja nicht anders." Natürlich können sie das wohl. Aber wenn sie es aus rein wirtschaftlichen Gründen nicht wollen, sollten sie doch wenigstens so ehrlich sein, und das "christlich" aus ihrer Selbstbeschreibung streichen. Dann weiß man wenigs-

tens, mit wem man es zu

tun hat: Einem x-beliebi-

gen Konzern wie jedem

anderen.

Bernd Schäfer